

## Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

### Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

### Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

## Im Lager

Das Lager ist kein Lager, sondern ein weißes Steinhaus, unten Mannschaften, oben Offiziere. Eine Treppe führt in einen Vorraum, in dem — es ist wie Heimkehr — deutsche Mägen und Mäntel hängen. Wir legen unsere Pelze ab, schüchtern wie Kinder vor der Weihnachtsbescherung. Eine Thür geht auf. Ein sehr langer Herr mit sehr langen Schritten kommt drohnend auf mich zu, begrüßt mich lebhaft. Leise, leise — es soll doch Weihnachten sein! Dann kommt noch ein älterer Herr, ein deutscher Major, beide führen uns in das Zimmer. An einem langen Tisch sitzen vierunddreißig Herren: sechs Deutsche, die anderen Österreicher und Ungarn. Ich werde vorgestellt und auf einen Stuhl gedrückt. Ein Trommelfeuer von Fragen geht los: „Wo, wann gefangen, auf welcher Front, wie steht es in Polen, in Galizien, im Westen, in Italien, auf dem Balkan, zur See?“ So geht es, ich antworte jedem und schiebe dabei einen großen Löffel Gulasch in den Mund. Brr — der ganze Mund brennt wie Feuer. Ich schaue auf den Teller, auf dem etwas Nottes herum schwimmt. Die Ungarn lachen und sagen: „Paprika.“ Ich kann sie heute noch nicht essen, diese ungarische Paprika.

Nachher ist Besichtigung. Außer dem geräumigen Speisezimmer ist da ein deutsches Zimmer, ein Ungarnzimmer, ein kleines für vier Österreicher und das „Flüsterzimmer“. In der Thür ist ein Zettel: „Achtung, Flüsterzimmer.“ In diesem Zimmer wird nur leise gesprochen, leise geatmet, leise geschnarcht — nur abends vor dem Schlafengehen ist Krach, aber dann ordentlich. Dort hat mir der lange Herr ein Bett neben dem seinen aufschlagen lassen. Ich müßte unbedingt zu ihm, das verlangt der Korpsgeist, wir sind beide Kavaller